

sche Gruppen in einer Situation von Migration verstärkt Netzwerke. In Shanghai beispielsweise existiert eine Basisgemeinschaft von 30.000 Katholiken, die gemeinsam Wallfahrten, Spendensammlungen und Sommer-Katechismus-Kurse, aber auch Blutspenden organisieren.

Sehr positiv hervorzuheben ist, dass dieser Band neben Einblicken in die Gegenwarts-situation auch historisch in die Tiefe geht. Etwas bedauerlich erscheint mir gleichwohl, dass der Band so gar keine Perspektive auf protestantische Seiten des Christentums in China eröffnet. Das protestantische Christentum zeigt gerade in den letzten Jahrzehnten eine enorm dynamische Entwicklung, die, wie ich meine, in wichtigen Überblickswerken wie diesem auch ihren Platz finden sollte.

Monika Gänßbauer

**Ruth Cremerius:
Aussprache und Schrift des
Chinesischen. Eine Einführung**

Helmut Buske Verlag, 2012. 150 S.,
EUR 19,99

Ruth Cremerius gelingt es in diesem Band, in einer sehr verständlichen Art und Weise Basiskenntnisse der Schrift und Aussprache des Chinesischen zu vermitteln. Ein Leser mit geringen Vorkenntnissen findet sich in diesem Buch ebenso zurecht wie ein langjähriger Vertrauter der chinesischen Sprache, der sein Wissen vertiefen möchte. Cremerius' Lehrbuch startet mit einer Einführung in die Lautlehre und der Pinyin-Umschrift. Im darauf folgenden Übungsteil sollen sämtliche Silben trainiert werden. Die Ausspracheübungen sind im Buch abgedruckt. Die beiliegende Audio-CD trainiert das Hörverstehen und hilft den Lernenden, die Pinyin-Umschrift durch Hören der CD zu verbessern. Cremerius stellt in ihrem Werk außerdem die historische Entwicklung der chinesischen Schrift dar. Anhand von Kurz- und Langzeichen werden die Schreibregeln der Strichfolge und Strichrichtung beschrieben.

Für pure Anfänger ist dieses Werk ungeeignet, da hier weniger Beispielsätze als mehr Theorie beschrieben werden. Anfänger mit rudimentären Kenntnissen werden Ruth Cremerius dankbar sein für die neue „Bibel“ der Aussprache und Schrift des Chinesischen. Die zur Übung genutzten Gedichte und Zungenbrecher sind chinesisches Kulturgut, mit dem jeder deutschsprachige Leser dieses Werkes definitiv bei Chinesen Eindruck hinterlassen kann. Dass Chinesisch nicht so schwer zu erlernen ist, hat Ruth Cremerius bewiesen. Quod erat demonstrandum!

Volker Stanislaw

**Katja Levy: Der Deutsch-Chinesische
Rechtsstaatsdialog. Die konstruktiv-
istische Untersuchung eines außen-
politischen Instruments**

Baden-Baden: NOMOS-Verlag, 2010.
386 S., EUR 49,00

Der im Jahr 2000 ins Leben gerufene Deutsch-Chinesische Rechtsstaatsdialog ist zu einem Kernbereich der deutschen China-Politik geworden, doch ein überschaubares Gesamtbild war unzulänglich, bis uns das nun vorliegende Buch von Katja Levy eine kritische Darstellung und präzise Evaluation zu dem Gesamtkonzept des Projekts liefert.

Das Buch beschäftigt sich vor allem mit den ersten sechs Jahren des Deutsch-Chinesischen Rechtsstaatsdialogs, nämlich vom November 1999 bis Herbst 2005. Das gut gegliederte Werk besteht aus sechs Teilen. Im ersten Teil schildert die Autorin die Ziele, den Umfang sowie die Methodik der Arbeit. Um ein vollständiges Abbild des Rechtsstaatsdialogs herzustellen, vollzog die Autorin eine Perspektiven Triangulation: die Innenperspektive, die Außenperspektiven durch die Wahrnehmung des Rechtsstaatsdialogs in Deutschland und in China sowie eine inhaltliche Perspektive durch eine nähere Betrachtung des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit im Rechtsstaatsdialog.

Im zweiten Teil wird der Rechtsstaatsdialog aus einer Innenperspektive analysiert, indem die Entstehung, die Konzeption, die Finanzierung, die zweijährige Programme, die jährlichen Symposien sowie die Runden Tische eingehend analysiert wurden. Die Autorin hat Dokumente des Bundesjustizministeriums bezüglich des Rechtsstaatsdialogs kategorisiert und in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse herangezogen. Sie bietet als Zwischenergebnis eine einleuchtende und gründliche Beschreibung des Rechtsstaatsdialogs.

Im dritten und vierten Teil wird die Wahrnehmung des Rechtsdialogs in Deutschland und in China illustriert, so dass eine Außenperspektive dargelegt wird. Bemerkenswert ist insbesondere die Forschungsmethodik. Die Autorin hat 276 deutsche sowie 71 chinesische Presseartikel untersucht. Dabei wird die Medienlandschaft in China besonders berücksichtigt. Für die deutschen Leser ist es unter anderem sehr sinnvoll, dass die häufig verwendeten chinesischen Bezeichnungen sowie die Medienarten in China angeführt wurden, was den zukünftigen Untersuchungen eine nützliche Grundlage und eine erhebliche Erleichterung leistet.

Eine Untersuchung des Dialogs aus einer inhaltlichen Perspektive liefert uns das fünfte Kapitel. Die Besonderheiten der VR China als ein „sozialistischer Rechtsstaat“ wurden in den Vordergrund stellt. Bedeutungsvoll sind u. a. die zahlreichen Abbildungen zur Entwicklung der chinesischen Rechtsreformen und Juristenausbildung, was einen Überblick des Zustandes in China schafft. Die Autorin hat ein großes Erweiterungspotenzial des Rechtsstaatsdialogs herausgearbeitet. Aus historischen Gründen und national bedingten Voraussetzungen gehen die deutsche Seite und die chinesische Seite von unterschiedlichen Erwartungen aus, zu dem der Dialog in der ersten Linie als eine Plattform zum Austausch dient. Doch die chinesische rechtswissenschaftliche Debatte ist in den meisten Themen bereits weit vangeschritten. Im letzten Teil wurde die

Methode zur Evaluation des Rechtsstaatsdialogs entwickelt sowie ein Entwicklungskatalogs zur Fortentwicklung des Rechtsstaatsdialogs erarbeitet.

Mit den vielen Projekten der bilateralen rechtlichen Zusammenarbeit streben beide Ländern nach dem Ziel der Durchsetzung des Rechtsstaats. Als Germanistik- und Jurastudentin habe ich den Prozess des deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialogs verfolgt. Es ist besonders erfreulich zu sehen, dass eine umfassende und kritische Darstellung des Rechtsstaatsdialogs sowie eine Evaluationsmethode durch diese hervorragende Arbeit erarbeitet wurden. Die Intensität der Forschung und die Lückenlosigkeit der Vorgehensweise sind beeindruckend. Das federführende Werk ist nicht nur eine wissenschaftlich hochrangige Leistung, sondern es ist auch ein nützliches Nachschlagewerk für diejenigen, die in der Rechtspraxis mit chinesischen Geschäften tätig sind, und diejenigen, die sich für die chinesische Rechtsentwicklung interessieren.

Yiyang Yang

Daniel Schwekendiek: A Socio-economic History of North Korea

Jefferson, NC: McFarland, 2011, x+173 S., USD 45,00

Das Buch beleuchtet die sozioökonomische Entwicklung der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK) und ihre Leistungsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der von der nordkoreanischen Führung erklärten Ziele. Im Einführungskapitel beschreibt der Autor historische Ereignisse, die zur Institutionalisierung politischer und sozioökonomischer Prozesse in der DVRK beitragen und die Ideologisierung der Gesellschaft beförderten. Das zweite und längste Kapitel, „Social Perspectives“ (S. 38–90), führt in eine Bandbreite sozio-politischer Themen ein, die von gesellschaftlichem Status, Gender und Erziehung bis hin zu nationaler Sicherheit reichen. In